

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 42

Artikel: Zur Befestigung der Tête Noire

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine

Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVIII. Jahrgang.

Nr. 42.

Basel, 15. Oktober.

1892.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „**Bonno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Zur Befestigung der Tête noire. — Ueber die Schussweite der Gewehre. — Internationale Revue über die gesammten Armeen und Flotten. — Laymann: Feldkochbuch. — G. Harrven: Rittmeister Isegriimm. — C. Stadelmann: Die Brieftaube. — A. Klietsch: Deutscher Unterricht für Rekruten. — Eidgenossenschaft: Luftschiffahrt. Militär-Kassationsgericht. Kriegsgericht der II. Division. VII. Division: Abschiedsfeier. Tragweite der neuen Gewehre. Wiederholungskurs der Dragoner-Regimenter II in Freiburg und III und V in Thun. Der Wiederholungskurs des Inf.-Reg. Nr. 32. Bern: Wahl eines Kreiskommandanten. — Ausland: Norwegen: Die kombinirten Feldübungen. — Verschiedenes: Versuche mit Aluminium. — Bibliographie.

Zur Befestigung der Tête noire.

Zur Zeit, da die Wahl zwischen der Befestigung der Positionen von St. Maurice und derjenigen von Martigny auf die erstere gefallen ist, dürfte es genügen, die Frage der Befestigung der Tête noire mit der Befestigung von St. Maurice und der strategischen Gesamtsituation der Schweiz und ihres südwestlichen Gebiets, besonders des oberen Rhonethals in Verbindung zu bringen und kann die Bedeutung jener Frage unter Bezugnahme auf die Position von Martigny füglich unberücksichtigt bleiben.

Die beiden am Nordwest- und Südost-Fuss der Tête noire vom Departement Haute-Savoie her im Trient-Thal und der Einsenkung des Col de Forclaz vorbeiführenden Wege bilden im Süden von St. Maurice die einzigen vom nördlichen Savoyen nach dem Rhonethal führenden, für stärkere Heeresabtheilungen aller Waffen gangbaren Zugänge, und in diesem Umstande liegt ihre Bedeutung für ein eventuelles Vordringen französischer Streitkräfte von Albertville her im Arly- und Arvethal über den Col des Montets und den Col de Balme in's Wallis.

Die Strasse aus dem Chamounixthal über den Col des Montets ist bis zur Grenze eine chausse, für alle Truppengattungen und ihre Trains gut passirbare und auch von der Grenze ab bis Vernoyaz im Rhonethal eine, wenn auch schwieriger benutzbare, so doch für alle Waffen und deren Fahrzeuge gangbare. Der Weg über den Col de Balme ist zwar weniger gut passirbar; er erreicht in zahlreichen Serpentinen die Passhöhe von 2204 m; allein Truppen aller Waffen vermögen ihn zu benutzen, so dass von Argentières im Chamounixthal der Vormarsch dort

versammelter französischer Streitkräfte in's Rhonethal in zwei Kolonnen angetreten werden kann. Auf den Saumpfad, welcher von dem Wege im Giozathal über den Col de Salenton in's Berard- und Eau-Noirethal führt, dürfte jedoch nur im Nothfall für Infanterie-Abtheilungen zu rechnen sein. Dasselbe gilt für den Saumpfad aus dem Giffrethal über die Cols de Taneverge und Barbérine, welcher überdies an mehrfachen Punkten, wie bei Barbérine, am Col de Barbérine, bei Emaney und Tenda etc. schweizerischerseits leicht zu sperren ist. Der 2009 m hohe Berg Rücken der Tête noire beherrscht sowohl die Anmarschlinie durch das Berard- und Eau-Noirethal vom Col des Montets her, wie auch diejenige über den Col de Balme durch das Trientthal und über den Col de la Forclaz. Auf ihm errichtete Geschützemplacements oder Panzerbatterien vermögen die genannten Defileen auf mehrere Kilometer Länge unter wirksames Feuer zu nehmen, und selbst die Wege, welche östlich vom Col de la Gneula herabführen, zu bestreichen. Der Pfad vom Col de Taneverge und Col de Barbérine her ist jedoch ihrer Einsicht entzogen und ausser wirksamer Schussweite und bedarf daher der besonderen Beobachtung, Sperrung und Vertheidigung.

Südlich des Col de Balme ist das dort gelegene, 36 km lange, ca. 11 km breite Gletschermassiv des Mont Blanc für Truppen vollständig unpassirbar, und erst vom kleinen St. Bernhard her führt wieder eine in ihrem westlichen Theil für alle Waffen passirbare Strasse zum Val Ferret und zum Rhonethal, die jedoch den gleichnamigen Col auf einem nur für Infanterie und Saumthiere gangbaren Pfade überschreitet.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass das Wallis

am Thal des Trient und des Eau Noire für einen französischen Vorstoß von Albertville her zur Zeit offen und schutzlos daliegt, und dass eine zweckmässig angelegte Sperrbefestigung auf der Tête noire, bestehend in einigen Panzerbatterien oder doch Batterie-Emplacements für Positions geschütze mit gesicherten Unterkunftsräumen, im Interesse des Schutzes des Wallis und der rechtzeitigen völligen Vertheidigungs-Instand setzung der Stellung von St. Maurice liegen würde. Ihr Vorhandensein würde voraussichtlich einen Vorstoß französischer Streitkräfte in das Wallis verhindern. Allein die Frage scheint nicht unberechtigt, ob, wie die heutigen strategischen Verhältnisse der Schweiz liegen, eine Invasion Frankreichs in das Wallis im Falle eines grossen kontinentalen Krieges noch Chancen des Erfolges bietet und wahrscheinlich ist oder nicht.

Wer die Neutralität der Schweiz heute durch eine Invasion verletzt, findet sich gegenüber ein binnen zwei Tagen mobiles, 200,000 Mann starkes, gut bewaffnetes und ausgerüstetes schlagfertiges Heer, hinter welchem 200,000 Mann des Land sturmes bald zur Unterstützung bereit stehen, bereit, die Unabhängigkeit ihres Landes zu vertheidigen. Ein Angreifer der Schweiz vermehrt daher die Zahl der Streitkräfte seiner Gegner um 400,000 Mann, welche selbst den jetzigen Massenheeren gegenüber eine in der Vertheidigung ihrer heimathlichen Berge sehr in's Gewicht fallende Streitmacht bilden. Eine Invasion oder ein Durchmarschversuch durch die Schweiz dürfte daher heute den Nachbarmächten derselben nur in ganz ausnahmsweisen Fällen Vortheil bringen. Für diejenigen Mächte, welche von Süden her in die Schweiz einzudringen vermögen, Italien und Frankreich, ist deren wichtigster Zugang, die Gotthardstrasse und -Bahn, bereits heute durch äusserst starke, man kann sagen taktisch unüberwindliche Befestigungen gesperrt, mit den beiden andern Hauptzugängen, dem Defilee von St. Maurice und dem von Luzien steig und von Sargans, wird dasselbe binnen kurzer Zeit der Fall sein. Ein Vorstoß französischer Streitkräfte vom Arvethal her über die Defileen an der Tête noire in's Rhonethal gegen die Position von St. Maurice, oder indem dieselbe in Flanke und Rücken bleibt, gegen die Gotthard befestigungen, erscheint daher, wenn die Umgestaltung der Befestigung von St. Maurice vollendet ist, um so weniger aussichtsvoll und überhaupt wahrscheinlich, als sich Frankreich eine viel bequemere und weit besser basirte Offensive in schweizerisches Gebiet vom südlichen und nördlichen Jura her mit demselben Endzweck: Verhinderung der Vereinigung italienischer und deutscher Streitkräfte am Oberrhein darbietet.

Ueberdies würde Frankreich durch den erwähnten Vorstoß die Neutralität Nord-Savoyens verletzen, und die Schweiz in Anbetracht ihrer raschen Mobilmachung in der Lage sein, durch einen Einmarsch in Nord-Savoyen den Arve-Abschnitt und die dahinter liegenden Gebirgsketten als eine erste Widerstandslinie eher zu erreichen, wie die französischen Streitkräfte des Departements Savoyen. Als zweite Vertheidigungslinie bieten sich ihm alsdann noch die rechtzeitig zur Sperrung vorzubereitenden Gebirgspässe vom Col de Balme bis zur Strasse am Südufer des Genfersee's dar, und alsdann eine dritte das Rhonethal zwischen dem Genfersee und der Position von St. Maurice und die Defileen des Westhangs der Berner-Alpen. Es ist ferner nicht anzunehmen, dass ein Vorstoß französischer und italienischer Streitkräfte in das Wallis gegen die leicht zu sperrenden und mit einer Handvoll Leuten zu vertheidigende, für Heeresabtheilungen aller Waffen, unpassirbaren Alpenübergänge des Col de Cheville, des Sanetsch- und Rawyl-Passes, der Gemmi und der Grimsel gerichtet sein kann.

In Anbetracht der dargelegten Verhältnisse erscheint daher eine Befestigung der Tête noire, deren anliegende Defileen allerdings einen offenen Zugang für französische Streitkräfte in das Wallis bilden, zwar sehr erwünscht, jedoch nicht absolut geboten, und steht die Durchführung der nicht unbeträchtliche Mittel erfordernden Befestigungen von St. Maurice und Luziensteig unbedingt in erster Linie. Sind jene Befestigungsanlagen jedoch vollendet, so dürfte nach Massgabe der verfügbaren machenden Mittel die Befestigung der Tête noire einen erwünschten Abschluss des südschweizerischen Vertheidigungssystems bilden, und vielleicht auch die Sperrung der Pässe zwischen der Tête noire und dem Genfersee im Westen von St. Maurice gründlicher vorzubereiten sein. Wichtiger jedoch als beides erscheint die Vorbereitung von Stützpunkten der schweizerischen Landesverteidigung an der ziemlich offenen Westgrenze.

R.

Ueber die Schussweite der Gewehre.

Wir haben hier folgende Fragen zu behandeln: Wie weit würden die Gewehre schiessen, wenn das Geschoss bis an's Ende seiner Bahn vollkommen stabil bliebe? Wie weit schiessen die Gewehre in Wirklichkeit? Wie weit soll man im Bedarfsfall mit den Gewehren schiessen können, — resp. bis zu welcher Distanz soll das Visir eingetheilt werden?

Schon seit längerer Zeit habe ich mich sehr eingehend mit der Lösung dieser interessanten Fragen beschäftigt und theile nun hier die er